

Feines Liniengeflecht und lodernde Leidenschaft

1.7.08 Nord-Rundschau

Das Quartett Solitude hat den Auftakt zur neuen Klassik-Konzertreihe der Akademie bestritten

Solitude. Ein wirklich gelungener Auftakt ist das erste Konzert der neuen Klassikreihe der Akademie Schloss Solitude am Freitagabend gewesen. Zu Gast in der renovierten Scheune war das Quartett Solitude mit Werken von Mozart, Mendelssohn-Bartholdy und Brahms.

Von Gabriele Müller

Akademie-Direktor Jean-Baptiste Joly persönlich kontrolliert an diesem Abend die Eintrittskarten, die an einer recht ungewöhnlichen Kasse gelöst werden: an einem Bauchladen. Im Inneren des Gebäudes empfängt die gut 50 Besucher der Duft von Holz – die alte Bausubstanz wurde durch etliche neue Bauteile ergänzt. Innen wie außen sind historische und neue Elemente auf diese Weise gut voneinander zu unterscheiden. „Das ist ein schönes Omen“, sagt Jean-Baptiste Joly bei seiner Begrüßung über den Namen des Ensembles, das diese neue Konzertreihe der Akademie eröffnet: das Quartett Solitude, bestehend aus 4 Studierenden der Stuttgarter Musikhochschule. Joly erzählt, dass diese „Solitude-Konzerte in der Scheune“ das Ergebnis „einer langen Vorbereitung“ von 7 oder 8 Jahren sind, dass sich die Akademie damit den Wunsch nach einer eigenen Klassikreihe erfüllt – und dass das Programm des Abends auch ein klein wenig ein „Wunschkonzert des Direktors“ sei. Insbesondere das Klavierquartett g-Moll (op. 25) von Brahms, das ganz zum Schluss gegeben wird, hat es ihm angetan. „Wunderbar“, sagt er am Ende des Konzertes freudestrahlend.

Jungen, aufstrebenden Interpreten aus Baden-Württemberg soll bei dieser Reihe ein Präsentationsforum im Bereich der klassischen Musik gegeben werden. Wie professionell

das Niveau der Studierenden ist, zeigt das Quartett Solitude auf eindrucksvolle Weise. Anfang zwanzig erst sind Violinistin Meike Lu Schneider, Cellistin Anna-Lena Perenthaler sowie Pianistin Kerstin Mörk. Bratscher Christoph Klein ist mit dreißig der Älteste des 2007 unter der Leitung von Florian Wiek gegründeten Quartetts. Kerstin Mörk studiert bei Wiek seit Herbst 2007.

Die Akustik in der Fachwerkscheune ist recht trocken; das kommt der Kammermusik jedoch eher zugute. Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierquartett g-Moll (KV 478) bleibt duftig auch an jenen Stellen, die kraftvolles Volumen ohne Scheu verlangen. Transparent erklingt das filigrane Liniengeflecht des Andante und die feine Agogik sowie die abwärtsperlenden Klavierlinien berühren mit ihrem ebenso gleichmäßigen wie lebendigen Fluss. Mit gutem Gespür treffen die vier beim Schlussrondo jenen kraftvollen Ton, der mit Nachdruck klingt, ohne unangenehm vehement zu werden. Jetzt, wie den gesamten Abend über, beeindruckt die mehrfache Bundespreisträgerin Kerstin Mörk durch ihr Vermögen, das Klavier niemals dominant werden zu lassen und dennoch mit großer individueller Gestaltungskraft zu spielen. Eine Steigerung ist das Klavierquartett f-Moll (op. 2) von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Ungleich dramatischer ist der Duktus, deutlich zeigt sich bei all den harmonischen Übergängen, wie gut das noch junge Quartett bereits aufeinander eingespielt ist. Authentisch intonieren sie die dem ersten Satz innewohnende Melancholie, ebenso den sonnig-friedvollen Charakter des zweiten Satzes. Schwelgerisch ist das Intermezzo, frisch das rasant galoppierende Finale: Technische Schwierigkeiten werden nebensächlich neben dem gestalterischen Vermögen des Ensembles.

Mitreißender Abschluss dieser Premiere ist das Klavierquartett g-Moll (op. 25) von



Die neue Konzertreihe soll jungen Interpreten ein Präsentationsforum bieten. Foto: Müller

Johannes Brahms, das eine weitere Steigerung bedeutet – nicht nur im Hinblick auf die Virtuosität der Musizierenden. Abrupt wechseln die Ausdrucksqualitäten der Musik. Souverän konturieren Schneider, Klein, Perenthaler und Mörk dabei ebenso die schroff zerklüfteten Partien wie die Momente unendlicher Leidenschaft und tiefster Verzweiflung. Voller Feuer erklingt das Rondo Zingarese zum Schluss mit seinen zündenden Rhythmuswechseln. Viel Applaus gibt es für das Quartett Solitude – und viel Grund zur Vorfreude auf die nächsten Konzerte dieser Reihe und dieses Ensembles.